

AMS

Arbeitskreis Militär und
Sozialwissenschaften

Newsletter
1/99

IMPRESSUM

Der AMS-Newsletter ist das Mitteilungsorgan des Arbeitskreises Militär und Sozialwissenschaften. Er erscheint viermal jährlich. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge sind jeweils Meinung des Verfassers und müssen nicht derjenigen der Redaktion entsprechen.

Für den Inhalt der vorliegenden Ausgabe sind verantwortlich:

Dr. Paul Klein, c/o Prötzeler Chaussee 20
15344 Strausberg
Tel.: (03341) 58-1810

Andreas Prüfert, c/o Südstraße 121
53175 Bonn
Tel.: (0228) 382 32 01

Dr. Peter Többicke
Auf der Anwend 1
56333 Winningen

Beitragszahlung 40,00 DM an:

AMS/Brecht, Volksbank Bonn, BLZ 380 601 86, Konto-Nr.: 3205 610 013
Rückfragen an R. Brecht, Streitkräfteamt Bonn, Tel.: 0228/84 54 60

Mitteilungen des Vorstandes

Wie bereits früher mitgeteilt, beteiligt sich der Schweizer Arbeitskreis Militär und Sozialwissenschaften ab 1999 ebenfalls an unserer Buchreihe „Militär und Sozialwissenschaften“. Nunmehr ist die erste Publikation unserer schweizer Freunde in den Druck gegangen. Der Band unter dem Titel „Wehrpflicht und Miliz – Ende einer Epoche?“ wird als Nr. 25 unserer Reihe erscheinen und enthält Aufsätze zum Thema u. a. vom schweizerischen Verteidigungsminister A. Ogi, von K. Haltiner, F. Kernic, P. Klein, P. Manigart, A. Rosendahl Huber und T. Straubhaar.

AMS-Mitglieder können den Band über den Vorstand zum halben Ladenpreis (ca. 18,00 DM) beziehen.

Als Nr. 26 wird die Dokumentation unserer Jahrestagung 1997 unter dem Titel „Die Osterweiterung der NATO“ erscheinen. Das Manuskript des Bandes ist fertiggestellt. Das Buch wird zusammen mit dem nächsten Newsletter versandt.

Unsere **Jahrestagung 1999** wird vom **1. – 3. 10. 1999** an der Akademie der Bundeswehr für Information und Kommunikation in Strausberg stattfinden und soll unter dem Titel stehen:

Bundeswehr 2000: Identität zwischen Vision und Umbruch

Unter diesem weit gefaßten Titel sollen Themen diskutiert werden, die die Zukunft der Streitkräfte und der Soldaten in Deutschland und Europa betreffen. Der Vorstand bittet alle Mitglieder, sich zu überlegen, ob sie bei dieser Tagung zu einem Thema das Wort ergreifen wollen. Anmeldungen von Referaten nimmt der Vorstand bis zum **15. Juli** gerne entgegen.

In der Woche vor unserer Tagung veranstaltet das Sozialwissenschaftliche Institut der Bundeswehr an der AIK im Rahmen der „Partnerschaft für den Frieden“ ein internationales Seminar zur demokratischen Kontrolle von Streitkräften in verschiedenen Nationen. AMS-Mitglieder sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen und können so das Seminar mit unserer Jahrestagung verbinden.

Näheres über das Seminar und unsere Jahrestagung im nächsten Newsletter.

Für den Vorstand

Paul Klein

Neumitglieder

Martina Dörband-Huss

Wehrbereichsverwaltung IV
Mollkering 9
65189 Wiesbaden

Adressenänderungen

Dr. Egbert Fischer

jetzt: Am Steinberg 12, (05/22), 13086 Berlin

Helmut Ganser

jetzt: Führungsakademie der Bundeswehr,
Manteuffelstr. 20, 22587 Hamburg

Stefan Raue

jetzt: August-Siebert-Str. 2, 60323 Frankfurt a.M.

Peter Buchner

jetzt: Marineschule Mürwik, Gruppe ZPK,
Kelmstr. 14, 24944 Flensburg

Jürg Stadelmann

jetzt: Sportweg 26 CH-6045 Meggen

Johannes Kahrs

jetzt: Bundeshaus NH 613 53113 Bonn

Mitgliedschaft beendet

Dr. Hanne-Margret Birckenbach

Max Eder

Wolf Werner Rausch

News

- Im Zuge der Umstellung auf die Berufsarmee wurden 1998 in Frankreich insgesamt 20 Regimenter sowie einige andere Einheiten aufgelöst. Unter den aufgelösten Regimentern waren sechs der Infanterie und vier der Panzertruppe.
- Zukünftig soll es in Frankreich an Stelle des Service National folgende Möglichkeiten der freiwilligen Meldung geben: Meldung zu einer militärischen Ausbildung in einer Dauer von 30 – 40 Tagen verteilt auf mehrere Übungen; Verpflichtung als „Reservist“; Freiwillige Meldung für die Dauer von einem Jahr mit der Möglichkeit einer Verlängerung; Meldung zu einem freiwilligen Zivildienst.
- Die Zahl der Anträge auf Kriegsdienstverweigerung hat 1998 in Deutschland eine neue Rekordmarke erreicht. Insgesamt stellten 171 657 junge Männer einen Antrag. Das ist gegenüber dem bisherigen Höchststand von 1995 eine Steigerung von ca. 11 000.
- In der Reihe „Beiträge zur Lehre und Forschung“ des Fachbereichs Sozialwissenschaften der Führungsakademie der Bundeswehr sind im 4. Quartal 1998 folgende Hefte erschienen:
 - Nr. 4/98** M. Kutz: Entstehung des Rechtsextremismus im kaiserlichen Deutschland.
 - Nr. 5/98** R. Seifert: Militär und Geschlechterverhältnis: Ein Überblick über aktuelle Problemfelder in der Bundesrepublik, Israel und den USA.
 - Nr. 6/98** M. Kutz: Berufsbilder und politische Orientierung: Zur soziologischen Typologisierung und politischen Entwicklung des Offizierkorps der Bundeswehr.
 - Nr. 7/98** H. Linnenkamp: Primat der Politik. Zur politischen Verträglichkeit der Tendenz zu multinationalen Streitkräften.
 - Nr. 8/98** Führungsseminar Bundeswehr und Gesellschaft. Textbeiträge zum Gesamtthema: „Multinationalität und tiefe Integration – Chance und Probe der Inneren Führung“.
 - Nr. 9/98** P. Weyland: Das Abkommen von Wye Platation. Fortschritte im Nahost-Friedensprozess?
- Die Fernuniversität Hagen führt einen neuen Durchgang ihres Weiterbildungsangebotes mit Universitätszertifikat „Friedens- und Konfliktforschung“ zum Thema „Zu den Wurzeln der Gewalt“ durch. Der Fernstudienkurs umfaßt etwa 240 Arbeitsstunden und ein Wochenendseminar. Anmeldung an das Studentensekretariat der Fernuniversität, Tel. 02331/987-2953. Informationen zu den Inhalten unter Tel. 02331/987-2365.

- Bei der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung sind neu erschienen:
HSFK-Report 6/1998: A. Schaper; K. Frank: Ist eine kernwaffenfreie Welt verifizierbar?
HSFK-Report 7/1998: B. Moltmann: Nordirland: Vom Wagnis eines neuen Gesellschafts- und Herrschaftsvertrages oder wie Thomas Hobbes und John Locke jüngst Stormont Castle besuchten.
HSFK-Report 8/1998: P. Schlotter: Freihandel + Demokratisierung = Entwicklung? Zur Maghrebpolitik der Europäischen Union.
HSFK-Report 9/1998: K. Frank: Antreiber der Abrüstung oder Spielbälle der Mächte? Zur Rolle Internationaler Organisationen in Rüstungskontrolle, Abrüstung und Nichtverbreitung.
HSFK-Report 1/1999: M. Sapper: Großmachtspolitik ohne Großmachtressourcen. Rußlands Irak- und Nahostpolitik.
HSFK-Report 2/1999: F. Manfrass-Sirjacques: Die französische Sicherheitspolitik zwischen Anspruch und Wirklichkeit.
- Bei einem Truppenbesuch in Hammelburg kündigte der Staatssekretär im Verteidigungsministerium W. Kolbow an, die Bundeswehr werde den Vereinten Nationen künftig etwa 4 000 bis 5 000 Soldaten als Stand-by-forces für internationale Einsätze zur Verfügung halten. Einzelheiten müßten allerdings noch festgelegt werden. (SZ, 02.02. 99)
- Zum 30. Juni 1999 verläßt die 1. Französische Panzerdivision mit Sitz in Baden-Baden Deutschland. Damit gibt Frankreich auch die Garnisonen in Landau, Trier, Rastatt, St. Wendel, Achern und Wittlich auf. Frankreich behält auf deutschem Boden nur noch die Garnison in Saarburg und seine Anteile an der Deutsch-Französischen Brigade. Die Bundeswehr wird die französischen Streitkräfte am 22. Juni vor dem Kurhaus in Baden-Baden mit einem Großen Zapfenstreich verabschieden.
- In der Reihe „Chaillot-Paper“ des Sicherheitspolitischen Instituts der WEU, 43 Ave. du Président Wilson, 75775 Paris Cedex 16 sind neu erschienen:
Nr. 33 O.F.: Knudsen: Cooperative security in the Baltic Sea Region. Paris 1998.
Nr. 34 A. Politi (Ed.): Towards a European intelligence policy. Paris 1998.
- Der Militärattachédienst der Bundeswehr soll ausgebaut werden. Zukünftig soll es in 128 Staaten Vertretungen geben. Derzeit gibt es nur in 106 Ländern bei den Botschaften Militärattachéstäbe.
- Der Staatsminister für kulturelle Angelegenheiten, Michael Naumann wird in der „Sunday Times“ mit folgenden Worten zur deutschen Wehrmacht zitiert: „marschierendes

Schlachthaus, das sich selbst intakt hielt, indem es jeden ungehorsamen Soldaten erschöß“ (Welt am Sonntag, 14.02.1999).

- Beim Wissenschaftlichen Forum für Internationale Sicherheit e.V. ist in der Reihe WIFIS-AKTUELL das Heft 10-11 erschienen. Es enthält die beiden folgenden Aufsätze: St. Babst: Rußland und Europa. Skizzen einer ambivalenten Beziehung; M. Rogasch: Integration oder Desintegration im postsowjetischen Raum.
- Der italienische Verteidigungsminister Carlo Scognamiglio hat dem Parlament in Rom die Grundlinien einer Reform der Streitkräfte vorgestellt, die bis zum Jahre 2007 die Abschaffung der Wehrpflicht vorsehen. Danach soll die italienische Armee aus 215 000 Berufssoldaten und 40 000 Zivilisten bestehen (Austria Presse Agentur, zit. nach „Der Soldat“, 24. 02. 1999).
- In der Reihe „Les documents du C2SD“ sind im Dezember 1998 neu erschienen: E. Lada, Ch. Nicole-Drancourt: Image(s) de l’armée et insertion des jeunes.
F. Kogut-Kubiak; E. Sulzer; B.Tabuteau; M. Vogel: La reconversion des EVAT. Les savoir-faits acquis dans les spécialités de combat.
P. Boniface: La jeunesse et la défense. „Génération Tonton David“.
P. Trompette; J. Saglio; S. Dufoulon: La différence perdue. La féminisation de l’équipage du Montcalm.
Interessenten können die Hefte kostenlos beim Centre d’études en sciences sociales de la défense in 24, rue de Presles, 75015 Paris anfordern. Dort ist auch die Dokumentation eines Colloquiums vom 1. und 2. Oktober 1997 unter dem Titel „Les influences psychologiques. Approches scientifiques et prospectives“ zu erhalten.
- Beim Schleswig-Holsteinischen Institut für Friedenswissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität Kiel sind in der Reihe SCHIFF-texte folgende Hefte neu herausgekommen:
Nr. 52 Ch. Wellmann (Red.): SCHIFF-Tätigkeitsbericht für 1998.
Nr. 53 U. Kronfeld-Goharani: Ein Erbe des maritimen Wettrüstens: Der Atommüll der Nordmeerflotte.
- Vom 28. – 30. Mai 1999 findet in Berlin im Preußischen Landtag und an der Humboldt-Universität ein Geschichtsforum anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der Bundesrepublik und der DDR statt. Gleichzeitig soll daran erinnert werden, daß seit der friedlichen Revolution in der DDR zehn Jahre vergangen sind. In zahlreichen Sektionen werden Wissenschaftler, Politiker und Journalisten über neue Forschungsergebnisse zur

Geschichte Deutschlands nach 1945 diskutieren. Sowohl das Militärgeschichtliche Forschungsamt der Bundeswehr als auch das Sozialwissenschaftliche Institut der Bundeswehr werden eigene Sektionsveranstaltungen organisieren. Die Teilnahme am Geschichtsforum ist kostenlos. Ein Prospekt mit Anmeldeformular liegt dem Newsletter bei.

- Bei der Österreichischen Gesellschaft für Landesverteidigung und Sicherheitspolitik, Postfach 383 , A 1070 Wien ist als 61. Broschüre erschienen: Joachim Giller: Sicherheitspolitische Diskussion und Öffentliche Meinung.
- Wenn es nach den Vorstellungen der sicherheitspolitischen Arbeitsgruppe der FDP-Bundestagsfraktion geht, dann wird die Bundeswehr in ihrer Personalstärke auf 260 000 Mann reduziert und die Wehrpflichtdauer auf fünf Monate verkürzt. Außerdem sollen der Sanitätsdienst, die zentrale Logistik, der territoriale Bereich sowie die gesamte Ausbildung aus den Teilstreitkräften ausgegliedert werden. Diese Gedanken zur Zukunft der Bundeswehr sind in einem Positionspapier der F.D.P.- Bundestagsfraktion zusammengefaßt, das unter dem Titel „Bundeswehr 2000“ beim Arbeitskreis 1 der Fraktion zu erhalten ist.
- Derzeit erschüttert ein Bericht der Obersten Kontrollkammer NIK über die Zustände in der polnischen Armee die Öffentlichkeit unseres Nachbarlandes. Besondere Empörung weckte die Beschreibung der hygienischen Zustände in der Armee. Polnische Militärärzte werden mit den Worten zitiert: „Der polnische Rekrut ist schmutzig, unrasiert und stinkt.“ Als Antwort hierauf wies der stellvertretende Generalstabschef, General Bielecki, auf den niedrigen Bildungsstand vieler Rekruten hin, die „erst im Militär lernen, wie man die Zähne putzt und die Toilette benutzt“. (FR, 19. 03. 1999)
- Das Centre Morris Janowitz d'études et de recherches sur l'armée et la sécurité internationale an der Universität Toulouse gibt eine eigene Hefreihe „Politique et sécurité internationale“ heraus, deren erstes Heft nunmehr erschienen ist. Es enthält u. a. einen Artikel zum Fall Pinochet und einen Beitrag über den baskischen Terrorismus.
- In Anlehnung an die Regelung in anderen NATO-Staaten hat Polen die Dauer des Wehrdienstes von bisher 18 auf 12 Monate verkürzt. Eine entsprechende Gesetzesänderung wurde vom polnischen Parlament am 19.03. beschlossen.
- Schweden plant eine Halbierung seiner Streitkräfte. Sechs Brigaden sollen aufgelöst sowie 12 Schiffe und fünf U-Boote ausgemustert werden. Die Zahl der Berufs- und Zeitsoldaten soll allerdings gegenüber dem jetzigen Stand vergrößert werden. (SZ, 22. 03. 99)

- Beim Sozialwissenschaftlichen Institut der Bundeswehr in Strausberg sind folgende Publikationen neu erschienen und können angefordert werden:

In der Reihe Berichte:

Band 67: Paul Klein, Axel Rosendahl Huber, Wolfgang Frantz: Zwei Jahre Deutsch-Niederländisches Korps. Eine Begleituntersuchung 1995 –1997. Strausberg 1999.

In der Reihe Arbeitspapiere:

Heft 116: Gerhard Kümmel: Sicherheit in einer unsicheren Welt.

Heft 117: Wilfried Gerhard: Extremismusstudien.

- Folgt man dem Bericht der Wehrbeauftragten, so konnte die von der Bundeswehr angestrebte Zahl von 23 000 freiwillig zusätzlichen Wehrdienst Leistende (FWDL) 1998 bei weitem nicht erreicht werden. Nahezu 25 Prozent der Stellen für FWDL in den Krisenreaktionskräften konnten nicht besetzt werden. Als Grund führt die Wehrbeauftragte an, daß viele Wehrpflichtige sich davor scheuen, verbindlich ihre Teilnahme an besonderen Auslandseinsätzen zu erklären und die damit verbundene häufig heimatferne Ausbildung in Kauf zu nehmen.
- Familienangehörige von deutschen Soldaten, die sich in Bosnien oder in Mazedonien im Einsatz befinden, werden in zunehmendem Maße durch anonyme Telefonanrufe belästigt, die angebliche Verwundungen oder Tod von Angehörigen zum Inhalt haben. Im Verteidigungsministerium sind bis zum 02. April insgesamt 20 solcher Fälle bekannt geworden.
- Das bulgarische „Sociological Research Centre of the Ministry of Defence“, 1606 Sofia, 34 Totleben Blvd. veranstaltet vom 24. – 25. Juni in Sofia ein internationales Seminar zum Thema „Nato at 50 and in the Future: Public Opinion in the East and the West“. Näheres unter der Telefonnummer 359251562230 oder unter Fax 35929516229.
- Beim Bundesministerium der Verteidigung, Presse- und Informationsstab, Referat Öffentlichkeitsarbeit ist der Jahresbericht der Jugendoffiziere der Bundeswehr 1998 erschienen. Er „ergänzt demoskopische Erhebungen zur Meinungs- und Haltungslage der Bevölkerung, enthält wichtige Erkenntnisse zu Einstellungen von Jugendlichen und gibt Impulse für Ansatz und Inhalt der sicherheitspolitischen Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr“.

Aktuelle sicherheitspolitische Tour d'Horizont durch den stellvertretenden Generalinspekteur der Bundeswehr Vizeadmiral Hans Frank

Anläßlich der 14. Bundesversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft Studierender Reservisten (BSR) vom 29.01-31.01.1999 in Dresden konstatierte Vizeadmiral Frank in einem Vortrag eine unipolare Weltordnung, welche die USA zu isoliertem Handeln veranlassen würde, da sich diese allein an der Spitze befänden. Dies führe manchmal zu Versuchen der USA nicht auf Partner zu hören. Den Weg hin zu einer multipolaren Welt sieht der Vizeadmiral durch das militärische Restrisiko, das von Rußland und durch biologische und chemische Massenvernichtungswaffen ausgeht, sowie durch nicht-militärische Risiken geprägt.

Der NATO soll Verantwortung für die europäische Stabilität nicht aber für die globale Stabilität gegeben werden. Die Problematik der „Out of Area“-Einsätze ohne UNO-Auftrag wurde auch auf Nachfrage nicht vertiefend dargelegt. In Fällen eklatanter Menschenrechtsverletzungen würde ein Eingreifen aus eigenem Entschluß ohne Resolution des Sicherheitsrates zur Prüfung an Juristen weitergereicht, die die Übereinstimmung solcher Handlungen mit dem Völkerrecht zu prüfen hätten. Sehr aufschlußreich hingegen waren Aussagen über eine europäische Sicherheits- und Verteidigungsperspektive. Die NATO wird hierin aus deutscher Perspektive als überwölbendes Dach gesehen, innerhalb dessen die Europäer zur Umsetzung eigener Absichten fähig sein müssen. Eine Duplizierung durch den Aufbau vergleichbarer Strukturen der WEU soll es nicht geben. Rußland soll eingebunden werden, wie dies durch den Partnerschaftsrat in Paris vor Jahren geschehen sei, ohne den es zu keiner Osterweiterung gekommen sei.

Deutschlands internationale Rolle sei die des ehrlichen Maklers und des Helfers zur Selbsthilfe durch bilaterale Kontakte wie z. B. in der Ausbildung von Führungspersonal. In Fällen wie des Konflikts zwischen Abchasien und Georgien, wo keine Lösung in Sicht sei, da kein politisches Konzept zu sehen sei, fordere die deutsche militärische Führung große Zurückhaltung. Für Bosnien und Herzegowina prophezeit Frank noch viele Jahre des Engagements. Die Wasserfrage im Nahen Osten sieht er als die kommende Krisenursache.

In seinen Ausführungen zur inneren Lage der Bundeswehr plädierte der Vizeadmiral für eine Beibehaltung der Wehrpflicht und des Umfangs der Anzahl der Soldaten, da u. a. Personalüberhänge bis 2010/2012 schon dazu zwingen würden. Die Innere Führung habe als Führungsmittel u. a. dazu geführt, daß die deutschen Soldaten in Bosnien und Herzegowina ein hohes Ansehen genießen würden. Anforderungen an die militärischen Führer seien fachliche,

gesellschaftliche und soziale Kompetenz. Aus Sicht der dortigen Bevölkerung hätten sich die deutschen Soldaten als unparteiisch herausgestellt. Dennoch müsse es durch die Einarbeitung der Erfahrungen aus Einsätzen zu Nacharbeitungen des Konzepts kommen, da die Innere Führung als lebendiger Prozeß aufzufassen sei.

Ab April 1999 wird es eine „Kommission für die Zukunft der Bundeswehr“ geben, da es sich bei der „Wehrstrukturkommission“ aus militärischer Sicht um den falschen Begriff handelte, weil die Aufgaben und nicht die Strukturdiskussion am Anfang stehen müßten. Die Mitglieder der Kommission wird der Minister bis Mitte März 1999 aus allen gesellschaftlichen Gruppen benennen. Aktive Politiker und Soldaten des Führungspersonals sollen nicht an ihr teilnehmen. Zentrale Frage sei die Beibehaltung oder Abschaffung der Wehrpflicht. Es bestehe der militärische Wille zu ihrer Beibehaltung, da Regierungen mit ihren Armeen fürsorglicher umgingen, wenn in diesen Wehrpflichtige Dienst täten und durch sie eine gesellschaftliche Einbindung stattfände. Des weiteren nannte Frank die Nachwuchsgewinnung als Argument, da mehr als 50 % des Führungsnachwuchses so gewonnen würden.

Eine neue Gewichtung der Krisenreaktionskräfte und Hauptverteidigungskräfte stellte der stellvertretende Generalinspekteur erst nach dem Washingtoner NATO-Gipfel in Aussicht. In seiner Funktion als Beauftragter für Reservistenangelegenheiten dankte er der BSR für ihre sicherheits- und verteidigungspolitische Arbeit an den Hochschulen und betonte deren gesellschaftliche Bedeutung.

Ulrich-R. vom Hagen

Buchbesprechungen

Harald Haass; Franz Kernic: Zur Soziologie von UN-Peacekeeping-Einsätzen. Ergebnisse sozialempririscher Erhebungen bei österreichischen UN-Kontingenten. Baden-Baden (Nomos-Verlag) 1998 S.(= Forum Innere Führung. Bd. 2).

Forscherdrang und Aufklärungsimpetus wollen behutsam vertreten sein. Seit jeher forderte eine allzu deutlich akzentuierte Wahrheitsfindung im günstigsten Falle Mißfallensbekundungen. Auch im postmodernen Zeitalter der Kommunikationsgesellschaften werden die Uhren nicht anders gestellt als zu Zeiten des Galilei – die Methoden sind etwas subtiler geworden: Haass und Kernic geben jedenfalls Einblicke in die Praxis der sanften Unterdrückungs- und Verhinderungsmechaniken, die den Untersuchungsgang begleiten (S. 11, 206f.). Wer an der diesjährigen Jahrestagung des AMS teilnahm, wurde ohnehin zum „Zeitzeugen“, als F. Kernic von den Umständen seiner Arbeit berichtete und die Ergebnisse vorstellt.

Dabei sollte nur herausgefunden werden, welche Motive österreichische Soldaten zum Dienst in den UN-Streitkräften leiten, welche Einstellungen und Verhaltensweisen für ihren Einsatz charakteristisch sind. Und so liest sich die Studie, deren gestelzte Ausdrucksweise eine berufliche Nähe zum militärischen Dienstherrn nicht ganz verdecken kann, dennoch wie ein Bericht, in dem die soziale und psychische Lage von Soldaten offengelegt wird, die zwar im Einsatz sind aber eben nicht unter Gefechtsbedingungen.

Seit 1974 stellt Österreich ein UN-Kontingent (in Bataillonsstärke) auf den Golanhöhen, wo Beobachter- und Kontrolldienste zu erfüllen sind (peacekeeping). Die Autoren betonen die Besonderheit eines solchen Einsatzes auf Grund ihrer Erhebungen (S. 112ff.). UN-Peacekeeping ist demnach etwas anderes als der militärische Friedensalltag (in der Heimat) oder ein Kampfeinsatz (S. 28). Ob allerdings solche Erwägungen die Konstituierung einer „Soziologie von UN-Peacekeeping-Einsätzen“ rechtfertigen mag dahingestellt bleiben (ebd.).

Im reichhaltig dokumentierten Befundmaterial (Kap. 5 – 10) fällt auf, daß auf eine eigene UN-Berufslaufbahn (S. 70ff.) und ein besonderes „Leitbild“ hingewiesen wird (S. 203ff.): So konnten sich die befragten Soldaten ein spezifisches Berufsbild als UN-Soldat durchaus vorstellen, wobei (aus der Sicht der Autoren) Alter, Herkommen und das häufige Fehlen einer zivilen Berufsausbildung ausschlaggebend sein dürften. Die Tendenz zur aktiven UN-Soldaten-Laufbahn findet hier ihren eigentlichen Ursprung (S.70). Ungleich schwerer fällt es den Autoren, sich auf ein „Leitbild des österreichischen UN-Peacekeepers“ einzulassen (S.203ff.). Unausweichlich stellen sich nämlich solche Fragen ein, welchen Soldatentyp man dafür bräuchte („Kämpfer oder Friedensengel?“), welcher „Blutzoll“ im Heimatland noch

toleriert wird und inwieweit damit zu rechnen sein dürfte, daß Österreich dauerhaft besondere Kontingente für Einsätze „out of area“ bereitstellen muß? Der mit den Diskussionen um solche Fragen vertraute Leser wird darüber hinaus mancherlei aufschlußreichen Hinweis finden. Vor allem wird er ein Soldatenbild entdecken, daß mehr Fragen provoziert, als man noch bis vor kurzem hierzulande für möglich hielt.

Der Leser hätte sich für diese durchaus anregende und zudem spürbar engagiert verfaßte Lektüre eine sorgfältigere Redaktion wünschen dürfen – Bücher haben ihre Schicksale, leider ...

P. Többicke

Uwe Hartmann: Carl von Clausewitz. Erkenntnis – Bildung – Generalstabsausbildung. München (Olzog Verlag) 1998. 176 S.

Nimmt man ein Werk wie das vorliegende in die Hand, so erwartet man als nicht voreingenommener Leser zunächst einmal eine weitere Auseinandersetzung mit Clausewitz' Lehre von der Politik und dem Krieg und kommt vielleicht zu dem vorschnellen Schluß, darüber hätten sich andere wie z. B. Hahlweg schon genügend ausgelassen.

Uwe Hartmann geht es in seinem Werk aber um ganz etwas anderes. Er will nicht den Kriegstheoretiker Clausewitz darstellen, sondern die erkenntnistheoretischen Grundlagen des Werkes des großen Autors und dessen methodisches Vorgehen, das durch einen hermeneutischen und dialektischen Ansatz geprägt wird. Hartmann rekonstruiert so die philosophischen Grundlagen der Kriegstheorie Clausewitz und entwickelt ein vertieftes und anschauliches Bild von den Wechselwirkungen zwischen Krieg und Politik, deren Erkenntnis, so Hartmann, den militärischen Führer erst in die Lage versetzt, Kriegswirklichkeit als eine Ganzheit zu verstehen.

Hartmann geht in seinem Buch von wichtigen Begegnungen und Situationen im Leben Clausewitz aus und verleiht damit seinem Werk Anschaulichkeit und Abwechslung. Auch beschränkt er sich nicht nur auf theoretische Ausführungen sondern scheut sich nicht, die Gedanken Clausewitz auf die Ausbildung von Generalstabsoffizieren an der Führungsakademie der Bundeswehr zu übertragen. So erreicht er nicht nur Praxisrelevanz für die militärische Führung von heute sondern zeigt auch, daß es sich für den modernen militärischen Führer immer noch lohnt, Clausewitz zu studieren.

Hartmanns Studie ist folgerichtig aufgebaut, klar gegliedert und auch für einen Leser, der wenig an Philosophie interessiert ist, leicht verständlich. Etwas zu langatmig wirken allerdings die Kapitel, die sich mit Hermeneutik und Dialektik befassen. Hier wäre eine stärkere Kon-

zentration auf Clausewitz angebracht gewesen. So wirkt manche Passage wie aus einem philosophischen Lehrbuch.

Paul Klein

Detlef Bald; Wilhelm Nolte (Hrsg.): Ansichten und Einsichten. Militär, Staat und Gesellschaft im Spiegel ausgewählter Jahresarbeiten von Absolventen der Führungsakademie der Bundeswehr. Bremen (Edition Temmen) 1998. 154 S.

Sechs Autoren haben sich die Mühe gemacht, ca. 2 700 Jahresarbeiten der Teilnehmer an der Generalstabsausbildung der Bundeswehr aus den Jahren 1959 bis 1987 zu sichten und zu bestimmten Themenbereichen auszuwerten. Hierbei konnte kein Gesamtbild über das Weltbild der Bundeswehrelite entstehen, weil es aus methodologischen Gründen kaum zu gewinnen war, wohl aber gibt der Sammelband interessante Einblicke in Teilgebiete der Lehre an der Führungsakademie und deren Rezeption durch die Lehrgangsteilnehmer sowie deren Ansichten und Einstellungen.

Einleitend beschäftigt sich Claus von Rosen mit der Frage, ob die Bundeswehr ihrem Anspruch gerecht wird, eine Ausbildungsarmee zu sein und stellt dabei fest, daß die pädagogische Seite des Berufsfelds des Offiziers sich in den Jahresarbeiten nur unterrepräsentiert widerspiegelt. Erich Hocke wendet sich Feindbildern in den Arbeiten zu, konstatiert deren Abhängigkeit von der jeweiligen politischen Lage und entdeckt Feinde nicht nur im Ausland sondern auch im Inland, da manche Autoren auch die Friedensbewegung in den siebziger und achtziger Jahren als Feindbild ausgemacht haben. Mit den wenigen Arbeiten zum Thema „Frauen in den Streitkräften“ setzt sich Anja Seiffert auseinander und findet, daß Frauen, wenn sie denn überhaupt einer Thematisierung für wert gehalten werden, meist als Zuarbeiterinnen der Männer gesehen werden. In bezug auf die Bearbeitung von rechtlichen Themen sieht Hans-Joachim Reeb in den von ihm untersuchten Arbeiten ein eindeutiges Bekenntnis der Offiziere zum Recht; die zahlreichen historischen Jahresarbeiten zeigen, so Ekkehard Guth, daß das Geschichtsbild der Lehrgangsteilnehmer nicht sehr breit gefächert und stark militär-historisch orientiert sei.

Arbeiten zum Menschenbild findet Ernst Dieter Mankel nur sehr wenige. Sie sind, so der Verfasser, stark abhängig von der Zeit, zu der sie geschrieben wurden und tragen nicht selten einen eher resignativen Charakter.

Neben den Artikeln der genannten sechs Autoren enthält das Buch noch ein Vorwort von Eckehart Opitz und eine Einführung von Detlef Bald sowie den Versuch einer Zusammenfas-

sung überwiegend statistischer Art von Wilhelm Nolte. Gemeinsam ist diesen Beiträgen, daß sie auf die begrenzte Reichweite der dargestellten Ergebnisse hinweisen und deren subjektiven Charakter betonen. Dies sollte man aber nicht unbedingt nur als einen Nachteil ansehen. Nach Meinung des Rezensenten liegt der Reiz des Buches gerade darin, daß hier nicht nur eine Sichtweise vertreten wird, sondern daß die Jahresarbeiten von fachlich unterschiedlichen Autoren je vor ihrem wissenschaftlichen Hintergrund untersucht werden.

Paul Klein

Neuerscheinungen

Avur, V.: The Turkish Armed Forces in 2000 and beyond. In: Nato's sixteen nations, Sonderheft 1/1998, S. 15 – 23.

Baier-Allen, S. (Hrsg.): Synergy in Conflict Management. Baden-Baden (Nomos) 1998.

Bell, J. B.: Dragonwars. Armed Struggle and the Conventions of Modern War. Piscataway, NJ (transaction) 1998.

Ben-Ari, E.: Mastering Soldiers. Conflict, Emotions, and the Enemy in an Israeli Military Unit. Herndon (Berghahn Books Inc) 1998.

Biermann, W.; Vadset, M.: UN-Peacekeeping in Trouble: Lessons Learned from the Former Yugoslavia. Abingdon 1998.

Bischof, G.; Overmanns, R. (Hrsg.): Kriegsgefangenschaft im Zweiten Weltkrieg – Eine vergleichende Perspektive. Ternitz-Pottschach (Verlag G. Höller) 1999.

Bringmann, G.: Die Reservisten der Bundeswehr. Ihre Geschichte bis 1990. Berlin (Mittler u. Sohn) 1998.

Bülow, A. von. Im Namen des Staates. CIA, BND und die kriminellen Machenschaften der Geheimdienste. München (Piper) 1998.

Centre d'études en sciences sociales de la Défense (Hrsg.): L'esprit de défense à l'épreuve des ruptures. Paris (Addim) 1998.

Cremer, U.: Neue NATO – neue Kriege? Zivile Alternativen zur Bundeswehr. Hamburg (VSA-Verlag) 1998.

Dabezies, P.; Klein, J. (sours la direction de): La réforme de la politique française de défense. Paris (Economica et Institut de Stratégie) 1998.

Eifler, Ch.; Seifert, R. (Hrsg.): Soziale Konstruktionen – Militär und Geschlecht. Münster (Westfälisches Dampfboot) 1999.

Fitch, J.S.: The Armed Forces and Democracy in Latin Amerika. Baltimore (John Hopkins Univ. Press) 1998.

Fröhlich, St.: Zwischen selektiver Verteidigung und globaler Eindämmung. Baden-Baden (Nomos) 1998.

Gerhart, N.: „Pacchetti di Capacità“. Das neue Konzept der italienischen Landstreitkräfte. In: Truppendienst, H. 6/1998, S. 487 – 491.

Giersch, C.: Konfliktregulierung in Jugoslawien 1991 – 1995. Baden-Baden (Nomos) 1998.

Groß, J.: Stabilität im Chaos. Deutsche Strategie im 21. Jahrhundert. Ein politischer Essay. Baden-Baden (Nomos) 1998.

Grundmann, M.; Hummel, H. (Hrsg.): Militär und Politik – Ende der Eindeutigkeiten. Baden-Baden (Nomos) 1998.

Glücksmann, A.: Krieg um Frieden. Berlin (Ullstein) 1998.

Hartmann, W.: Geist und Haltung der deutschen Soldaten im Wandel der Gesellschaft. Limburg a.d. Lahn (Starke-Verlag) 1998.

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (Hrsg.): OSZE-Jahrbuch 1998. Baden-Baden (Nomos) 1998.

Jacob, L.; Justenhoven, H.-G.: Wehrstruktur auf dem Prüfstand. Zur Debatte über die neue Bundeswehr. Stuttgart (Kohlhammer) 1998.

Jesse, E. (Hrsg.): Totalitarismus im 20. Jahrhundert. Eine Bilanz der internationalen Forschung. 2. erw. Auflage. Baden-Baden (Nomos) 1999.

Joenniemi, P.; Prawitz, J. (eds.): Kaliningrad: The European Amber Region. Aldershot u. a. (Ashgate Publ.) 1998.

Kläy, D.; Zoelly, U. (Hrsg.): Sicherheit auf den Punkt gebracht. Zürich (Verlag Neue Züricher Zeitung) 1998.

Klotz, J.; Gerlach, Ch.; Kühne, R.: Vorbild Wehrmacht? Wehrmachtsverbrechen, Rechtsextremismus und Bundeswehr. Köln (Papyrossa Verlag) 1998.

Knorr, L.: Rechtsextremismus in der Bundeswehr. Deutsches Militär - von Massenmördern geprägt? Frankfurt a. M. (VAS) 1998.

Kronberger, H.: Blut für Öl. Wien (Uranus-Verlag) 1998.

Krumwiede, H.-W.; Waldmann, P. (Hrsg.): Bürgerkriege. Folgen und Regulierungsmöglichkeiten. Baden-Baden (Nomos) 1998.

Laqueur, W.: Die globale Bedrohung. Terrorismus im 21. Jahrhundert. Berlin (Propyläen) 1998.

Lüthy, P.A.: Le nouveau modèle de défense italien. In: Revue militaire suisse, H. 5/1998, S. 34 – 38.

Marx, St.: Die Streitkräfte Estlands. In: Soldat und Technik, H. 2/1999, S. 109 – 110.

Mc Cormick, D.: The Downsized Warrior: America's Army in Transition. New York, London (New York University Press) 1998.

Miegel, H.: Keine Paradesoldaten. Der mühevollen Weg der SPD in die Bundeswehr. Berlin (Mittler und Sohn) 1999.

Nielsen, H.: Die DDR und die Kernwaffen – Die nukleare Rolle der Nationalen Volksarmee im Warschauer Pakt. Baden-Baden (Nomos) 1998.

Osiel, M.J.: Obeying Orders. Atrocity, Military Discipline, and the Law of Order. Piscataway, NJ (transaction) 1998.

Park, W. (Hrsg.): Rethinking security in post-cold War Europe. London (Longman) 1998.

Poepfel, H.; v. Preußen, W.-K.; v. Hase, K.-G.: Die Soldaten der Wehrmacht. München (Herbig) 1998.

Prüfert, A. (Hrsg.): Ausbildung und Bildung im Militär. Zur Debatte um das Führungskräfte-taining der Bundeswehr. Baden-Baden (Nomos) 1999.

Reiter, E. (Hrsg.): Maßnahmen zur internationalen Friedenssicherung. Graiz, Wien, Köln (Styria) 1998.

Randall, A.B.: Theologies of War and Peace among Jews, Christians and Muslims. Lewiston, N.Y. (Edwin Mellen Press) 1998.

Rose, H.: Fighting for Peace. Bosnia 1994. London (Harvill) 1998.

Schrauth, H.J.: Die Zukunft von SFOR: eine europäische Perspektive. In: Europäische Sicherheit, H. 10/1998, S. 9 – 13.

Schwarz, K.-D.: Weltmacht USA. Zum Verhältnis von Macht und Strategie nach dem Kalten Krieg. Baden-Baden (Nomos) 1999.

Stadelmann, J.: Führung unter Belastung. Ausgewählte Aspekte der Militärpsychologie. Frauenfeld, Stuttgart, Wien (Huber) 1998.

Stephan, C.: Das Handwerk des Krieges. Reinbek (Rowohlt) 1998.

Stupka, A.: Multinationale Streitkräfte. Eine wesentliche Komponente der europäischen Integration. Salzburg (Österreichischer Milizverlag) 1998.

Stupka, A.: Rumänien: Organisation der Landesverteidigung. In: Österreichische Militärische Zeitschrift, H. 5/1998, S. 613 – 615.

Varwick, J.; Woyke, W.: Nato 2000. Leverkusen (Leske und Budrich) 1999.

Wette, W.: Bilder der Wehrmacht in der Bundeswehr. In: Blätter für deutsche und internationale Politik, H. 12/1998.